

Grundlagen der Inklusion und Digitalität

Der Literaturunterricht bietet durch seine Vielseitigkeit die Chance, Inklusion aktiv zu fördern. Dabei geht es nicht nur um das gemeinsame Lernen in heterogenen Gruppen, sondern um die gezielte Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Lernenden. Basierend auf dem „Didaktischen Modell für inklusives Lehren und Lernen“ (DiMiLL) lassen sich zentrale Elemente eines inklusiven Literaturunterrichts identifizieren.

Inklusion: Was bedeutet das im Literaturunterricht?

Inklusion zielt darauf ab, Barrieren abzubauen und allen Lernenden eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Im Literaturunterricht bedeutet das:

- 1.) Heterogene Gruppen einbinden: Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen sprachlichen, kulturellen und kognitiven Voraussetzungen gemeinsam fördern.
- 2.) Individuelle Zugänge schaffen: Texte, Aufgaben und Methoden so gestalten, dass sie unterschiedliche Lernwege ermöglichen.
- 3.) Partizipation fördern: Den Lernenden die Möglichkeit geben, aktiv am Unterricht mitzuwirken und eigene Perspektiven einzubringen.

Das DiMiLL als Leitmodell:

Das DiMiLL bietet eine strukturierte Herangehensweise für die Planung und Gestaltung inklusiven Unterrichts. Besonders wertvoll sind die sogenannten Anforderungsraster, die unterschiedliche Prozessmerkmale wie Kommunikation, Partizipation und Reflexion mit den Unterrichtsinhalten und -methoden verbinden. Sie helfen, den Unterricht auf die Bedürfnisse der Lernenden abzustimmen und gleichzeitig die Unterrichtsziele zu erreichen.

Zwei zentrale Bausteine im inklusiven Literaturunterricht:

1.) Sprachmündigkeit entwickeln

Sprachmündigkeit ist mehr als korrektes Sprechen oder Schreiben. Sie umfasst die Fähigkeit, Sprache aktiv, kreativ und selbstbestimmt zu nutzen. Im Literaturunterricht kann dies durch:

- a. Differenzierte Aufgabenstellungen: Zum Beispiel das Verfassen eigener Gedichte oder Geschichten auf verschiedenen sprachlichen Niveaus.
- b. Mehrsprachige Ansätze: Die Einbindung der Erstsprachen der Schülerinnen und Schüler als Ressource.

2.) Literarische Erfahrungen ermöglichen

Der Umgang mit Literatur soll nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch ästhetische und emotionale Erlebnisse schaffen. Wichtige Ansätze sind:

- a. Vielfalt der Texte: Texte auswählen, die unterschiedliche Perspektiven und Lebensrealitäten abbilden.
- b. Handlungsorientierung: Theaterprojekte, kreative Schreibaufgaben oder digitale Medien einbeziehen, um den Zugang zu Literatur zu erleichtern.